

10.03.2009

ANTRAG

Landtag von Niederösterreich
Landtagsdirektion
Eing.: 13.03.2009
Ltg.-225/A-1/23-2009
U-Ausschuss

der Abgeordneten Wilfing, Enzinger, Razborcan, Waldhäusl, Petrovic, Hofbauer
Antoni, Königsberger, Edlinger, Weiderbauer, Hackl, Mold und Krismer-Huber

gemäß § 32 LGO 2001

betreffend: Nein zum 60t Gigaliner Lkw

Seit einiger Zeit wird auf EU-Ebene massiv für die Einführung einer neuen Generation überschwerer und überlanger Lkw (bis 60 Tonnen und bis 25,25 m), sogenannter „Gigaliner“, lobbyiert. Damit sollen, so die Befürworter, die Kosten im Straßengüterverkehr um bis zu einem Drittel gesenkt werden. Offizielle Studien rechnen für den Fall der europaweiten Zulassung solcher Lkw-Monster jedoch mit einer Zunahme der Lkw-Lawine von mindestens fünf Prozent über dem ohnehin dramatischen Wachstumsszenario ohne 60-Tonner. Zwei Studien im Auftrag des deutschen Verkehrsministeriums prognostizieren, dass ein Drittel des Kombi-Verkehrs und ein Viertel des Wagenladungsverkehrs von der Bahn auf die Straße verlagert würde. Österreichs Bahnverkehr weist einen besonders hohen Anteil gerade dieser Verkehre auf. Es käme also zu massiven Verlagerungen von Güterverkehr von der Schiene auf die Straße.

Daneben spricht eine Vielzahl an Fakten gegen 60-Tonnen-Gigaliner:

- 60-Tonnen-LKW würden durch ihre höhere Fahrzeuglänge die Unfallgefahr erhöhen.
- Das weit höhere Ladegewicht würde für schwerere Unfälle sorgen.
- Auf Grund der im Fall des Falles weit höheren Brandlast sind auch die derzeitigen Standards der Tunnelsicherheit gefährdet.
- Auf die Straßenerhalter – ASFINAG, Länder, Gemeinden – und damit letztlich auf die SteuerzahlerInnen kämen gewaltige Folgekosten zu, denn die

Straßeninfrastruktur in Österreich ist für Gigaliner nicht eingerichtet: Brücken, Kurvenradien, Rastplätze, Auf- und Abfahrten sowie Knotenbauwerke sind selbst bei Autobahnen und Schnellstraßen nicht auf eine Gesamtlänge von 25,25 Meter und 60 Tonnen Gewicht ausgelegt. Abseits des hochrangigen Netzes wären Abbiegespuren, Kreisverkehre und Kurvenradien teils unüberwindliche Hindernisse. Österreichs hochrangiges Straßennetz besteht auf Grund der Topographie zu rund 15% aus Kunstbauten (Tunnel, Brücken). Ausbau und Straßenerhalt würden sich erheblich verteuern.

- Die Bevölkerung steht in Österreich wie europaweit der Einführung von Gigalinern mit überwältigender Mehrheit ablehnend gegenüber, zahlreiche Institutionen sind klar gegen die Einführung von Gigalinern in Österreich.
- Selbst der zuständige Fachverband Güterbeförderungsgewerbe in der WKÖ steht Gigalinern ablehnend gegenüber.

Bislang sind Gigaliner nur in weitgehend unbewohnten Regionen Skandinaviens im Einsatz, sowie im Rahmen von Pilotversuchen, etwa in den Niederlanden.

Für Österreich besteht dringender Handlungsbedarf, um die Zulassung von Gigalinern auf dem TEN-Netz oder auch „nur“ in anderen Staaten Europas zu unterbinden: Selbst wenn Gigaliner in Österreich selbst nicht fahren dürften, würde durch Verlagerungen zB. in Nachbarstaaten massive Rückschläge für den Schienenverkehr und zugleich Lkw-Mehrverkehr auch im Land erfolgen - Gigaliner müssten dann an Österreichs Grenze geteilt und von zwei Lkw getrennt weitergeführt werden.

Antrag:

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

- „Die Landesregierung wird aufgefordert, alle Möglichkeiten in Verhandlungen mit der Bundesregierung und mit VertreterInnen der EU-Kommission und anderer EU-Staaten zu nützen, um der Zulassung von „Gigalinern“ (60-Tonnen-Lkw mit über 25 Meter Länge) in Österreich und in Europa schnellstmöglich, vorsorglich und massiv entgegenzutreten.“

Der Herr Präsident wird ersucht, diesen Antrag dem VERKEHRSAUSSCHUSS so rechtzeitig zur Vorberatung zuzuweisen, dass eine Behandlung am 19. März 2009 möglich ist.